



- S.1 **Br. Friedhelm**
Mama Lubanga & Mama Huguette
- S.4 **Br. Thomas**
Wohlüberlegt, aber zügig
- S.5 **Br. Gerd**
Ein neues Kapitel in Kabul
- S.7 **Birgit Abel**
Hauswirtschaft schafft Lebensqualität

»Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus. Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte.«

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

Jesaja bringt es auf den Punkt: *Vergesst die Armen nicht.* Bei all dem, was uns bedrängen mag, vergesst die nicht, die der pure Hunger plagt. Denkt an die, deren Kleidung zerrissen ist oder die nicht wissen, was sie anziehen können.



Gott nimmt uns an der Hand und macht unser Leben fruchtbar, indem er uns die Augen öffnet für die Not der anderen. Und wunderbar ist, dass wir in seinem Auftrag eine Kette der Hilfe bilden können. Vom gut gesättigten Westeuropa bis in den fernen Busch im Kongo. Dort treffen wir viele an, die Hilfe dringend brauchen.

Kämpferin gegen die Unterernährung

Unser uralter Freund und Mahner Jesaja ruft uns zur Barmherzigkeit auf und erinnert: Brich dem Hungerigen dein Brot. Dazu gibt es ja viele Methoden: Da wird in Europa gesammelt oder gebastelt oder das Portemonnaie geöffnet, damit das Brot auf der anderen Seite – z.B. bei uns in Vanga – verteilt werden kann.

Das geschieht dann etwa durch unsere *Mama Lubanga* die im Krankenhaus für einen Saal mit bis zu 20 schwer unterernährten Kindern zuständig ist und eine hingebungsvolle Arbeit leistet. Sie passt darauf auf, dass jedes Kind seinen Teil bekommt. Natürlich ist das hier kein Brot, sondern Milch, die von den Mitarbeitern unseres Ernährungszentrums zubereitet wird. *Mama Lubanga* schaut genau hin: Trinkt das Kind wirklich oder steht der Becher irgendwo herum, weil das geschwächte Kleine längst keinen Appetit mehr hat, dann ist eine Ernährungs-sonde zu legen. Wie geht es dem Kind sonst, hat es Fieber? Wie sieht seine Haut aus? Gemeinsam untersuchen wir den kleinen Patienten. Liegt eine Infektion vor? Dann kann vielleicht eine medikamentöse Behandlung das Blatt wenden.

Mama Lubanga ist Teil unseres recht großen Ernährungsteams. Insgesamt haben wir zeitweise bis zu 80 Kinder in der Kinderstation bzw. im Ernährungszentrum zu versorgen. Dazu kommen noch Außenstellen, die helfen sollen, dass Patienten frühzeitig behandelt werden. Zwei unserer Mitarbeiter besuchen regelmäßig mehrere Dutzend Dörfer, die gemeinsam mit uns an der Verbesserung



↑ Mama Lubanga

ihrer Ernährungssituation arbeiten. Wir sprechen mit ihnen über besseres Saatgut und bessere Anbaumethoden. So hoffen wir auf Langzeitwirkung im Kampf gegen den Hunger.

Im Kampf gegen Diabetes

Nebenan von *Mama Lubanga* hat *Mama Huguette* ihr Reich. Ihr Saal, obwohl in der Kinderstation, dient Jugendlichen, die an Diabetes erkrankt sind. Die bei manchen Teenagern schon früh ausbrechende Krankheit stellt durch ihre Schwere eine besondere Herausforderung dar. Gut, dass die Patienten bei *Mama Huguette* so viel Verständnis und Anteilnahme finden. Sie weiß auch in schweren Situationen zu helfen, wenn nötig gemeinsam mit dem zuständigen Arzt. Immer wieder kommen neue Fälle zu uns. Oft schwer krank, bis hin zum diabetischen Koma. Eine intensive Infusionsbehandlung, stündliche



← Mama Huguette

Blutzuckerkontrollen und Insulingaben sind angesagt. Ist die akute Not überstanden, muss der junge Patient die lebenslange Selbstbehandlung erlernen. Mehrfach am Tag muss er oder sie bei sich selbst den Blutzucker kontrollieren und dann die richtige Menge Insulin spritzen. Alles muss gelernt werden, um dann zu Hause überleben zu können. Und dieses ist oft weit weg von Vanga. Neben Insulin und Blutzuckermessgerät gehört dann auch ein einfaches Telefon zur Ausstattung, damit sie uns erreichen können, wenn Not am Mann oder der Frau ist.

Wie soll das alles weitergehen? Insgesamt etwa 400 junge Diabetes-Patienten stehen auf unserer Liste. Momentan sind wir dabei, einen mobilen Behandlungsdienst zu organisieren. Etwa im Monatsrhythmus besuchen unsere Mitarbeiter an sieben Treffpunkten unsere Patienten, um bei Gefahr zeitiger eingreifen zu können, aber auch um ihnen

die Last des langen Weges abzunehmen. Berührend ist bei allem Leid die scheinbar unzerbrechliche Lebensfreude dieser jungen Patienten.

Denen allen wollen wir gerne das Brot brechen. Vielleicht erleben wir es dann gemeinsam mit Ihnen, dass Gottes Licht hervorbrechen wird wie die Morgenröte und die Herrlichkeit des Herrn unseren Zug beschließen wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen aus Vanga eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und danke für alle Unterstützung

Ihr

Bräuer Friedhelm